

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 29/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 30. Juli 1953

Benelux

Auf Grund der Schwierigkeiten, die in der Benelux entstanden sind, weil sich verschiedene belgische Industriezweige über die niedrigen Preise der niederländischen Konkurrenzprodukte auf dem belgischen Markt beklagt haben, ist eine Benelux-Konferenz abgehalten worden, in der sich die Konferenzteilnehmer auf 2 Protokolle geeinigt haben. Es ist die Schaffung eines konsultativen interparlamentarischen Benelux-Organis vorgesehen, das eine engere Zusammenarbeit zwischen den Benelux-Staaten ermöglichen soll. Ferner können im Falle ernsthafter Schwierigkeiten in der Industrie eines der Partnerländer während beschränkter Zeit Schutzmassnahmen getroffen werden. Als Kriterium zu einem solchen Schritt dient der einwandfreie statistische Nachweis, dass in dem um Schutz nachsuchenden Land bestimmte, auf die Konkurrenz eines Benelux-Landes zurückzuführende Produktionsvermindierungen und bestimmte Einfuhrerhöhungen eingetreten sind. Ausnahmsweise können von den 3 Regierungen auch gewisse Schutzmassnahmen getroffen werden, wenn lediglich festgestellt wird, dass sich ein Wirtschaftszweig infolge der Einfuhr aus einem anderen Benelux-Staat in einer ernsthaften Krise befindet. Als Schutzmassnahmen können u.a. Einfuhrbeschränkungen oder die Festsetzung von Mindestpreisen in Frage kommen. Es ist ein Schiedsgerichtsverfahren vor einer neutralen Instanz bei Meinungsverschiedenheiten vorgesehen; das im Agrarprotokoll von 1950 vorgesehene Arbitrageregime soll parallel angewendet werden. Für bestimmte belgische Wirtschaftssektoren, wie u.a. die Schuh- und wenige Zweige der Textilindustrie, sind provisorische Sicherheitsmassnahmen getroffen worden, die unmittelbar angewendet werden können. Für die Konfektionsindustrie Belgiens und der Niederlande ist vorläufig die Durchführung einer provisorischen Arbitrage vorgesehen.

(NZZ 26.7.1953 Nr. 203)

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Die Hohe Behörde hat beschlossen, die Bestimmungen des Vertrags über Investitionsprogramme (Art. 54) ab 1.10. anzuwenden. Damit wird sie befugt, eine begründete Stellungnahme zu den von den einzelnen Unternehmen beschlossenen oder in Angriff genommenen Investitionsprogrammen abzugeben, sofern es sich nicht um Vorhaben handelt, für die die Aufträge vor dem 1.3. 1951 erteilt worden sind. Ferner kann sie diese Vorhaben finanziell unterstützen. Nach der voraussichtlichen Verbrauchsentwicklung müsste die Kohlenförderung der Gemeinschaft, die sich gegenwärtig auf

noch:

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

240 Mill. t jährlich stellt, in einem Zeitraum von 5 Jahren auf 275 bis 280 Mill. t gebracht werden, während die Stahlerzeugung von gegenwärtig 42 Mill. t auf 48 bis 50 Mill. t gesteigert werden müsste.

(NZZ 25.7.1953 Nr. 202)

Die Hohe Behörde erlaubt Italien im ersten Vertragsjahr, die Stahlimportzölle auf der Basis der in Annecy vereinbarten Höchstsätze beizubehalten, die ab 1.8. lediglich um 10 vH zu ermässigen sind.

(NZZ 29.7. 1953 Nr. 206)

Länderberichte

USA

Ungeachtet des Waffenstillstandes in Korea erwartet man in führenden Kreisen der Stahlindustrie, dass die Stahlwerke weiterhin ihre Produktionskapazität nahezu voll ausnutzen werden. In diesen Kreisen schätzt man, dass gegenwärtig nur ungefähr 10 bis 15 vH der Stahlerzeugung für direkte Zwecke der Rüstungsproduktion verwendet werden. Trotz der augenblicklichen Stilllegung zahlreicher Konsumgüterfabriken ist der Auftragseingang bei den Stahlwerken weiterhin befriedigend. In zahlreichen anderen Industriezweigen war man hingegen der Meinung, dass nach dem Waffenstillstand eine vorübergehende Periode der Umstellung und Anpassung an die neuen Verhältnisse zu erwarten sei., bevor ein neuer Wirtschaftsaufschwung eintreten dürfte. In der Kautschuk-, Erdöl und chemischen Industrie wird mit gewissen Rückschlägen gerechnet, während die Autoindustrie nicht mit grossen Übergangsschwierigkeiten rechnet. Obschon der Waffenstillstand vom New Yorker Aktienmarkt bereits lange im voraus exkomptiert wurde, lagen insbesondere Flugzeugwerte, Autowerte, Eisenbahnen, Kupfer und Chemiewerte schwach.

(NZZ 29.7. 1953 Nr. 206)

Der Lebenshaltungsindex (1947/49 = 100) stieg im Juni um 0,4 vH auf 114,5. Er ist damit um 1 vH höher als im Juni 1952 und um 12,5 vH höher als im Juni 1950. Durch Eskalator Klauseln werden sich die Löhne von etwa 100 000 Arbeitern automatisch erhöhen, jedoch sind die wichtigsten Industriezweige nicht betroffen. Das Ansteigen des Index ist auf die Erhöhung der Nahrungsmittelpreise um 1,4 vH zurückzuführen. Im Juli wird eine weitere Steigerung erwartet.

(NYT 23.7. 1953)

Der Gesamtexport belief sich im Mai auf 1,439 Mrd. verglichen mit 1,394 Mrd.\$ im April. Eingeschlossen in die Exportzahlen waren im Mai 362,6 Mill. und im April 339,8 Mill.\$ militärische Hilfslieferungen. Die Importe betrugen im Mai 901,7 Mill. verglichen mit 1,012 Mrd. \$ im April. In den ersten 5 Monaten betrugen die Exporte 6,709 Mrd.\$, gegenüber der Vergleichszeit 1952 (6,871 Mrd.) ergab sich ein leichter Rückgang. In der gleichen Zeit stiegen die Importe von 4,546 Mrd. auf 4,694 Mrd.\$. Ohne die militärischen Hilfslieferungen in Höhe von 1,209 Mrd. ergab sich in den ersten 5 Monaten ein Ausfuhrüberschuss von 443,2 Mill.\$.

(NYT 26.7. 1953)

noch: Nach vorläufigen Angaben belief sich die Gesamtproduktion der
USA Autowerke im ersten Halbjahr auf 3 250 000 Personenwagen. Diese Zahl übertraf nicht nur um 1 060 400 Einheiten oder 48 vH die Erzeugung des ersten Halbjahres 1952, sondern auch die bisherige Höchstzahl für die erste Jahreshälfte, die 1951 mit 3 106 400 Personenwagen erreicht wurde. Dabei haben die Streiks bei Zulieferungsfirmen einen Produktionsausfall verursacht, der auf 175 000 Personenwagen geschätzt wird. Im 3. Quartal wird eine Erzeugung von 1 760 000 Personenwagen erwartet, und die Gesamterzeugung 1953 wird auf 6 Mill. Personenwagen geschätzt. Im Gegensatz zu den hohen Produktions- und Absatzzahlen von Personenwagen haben die Verkäufe von Lastwagen seit Anfang 1953 nachgelassen. Im ersten Halbjahr 1953 wurden 635 000 Lastwagen hergestellt, im Vergleich zu 642 700 in dem ersten Halbjahr 1952 und 787 800 in der Vergleichszeit 1951. Im Vergleich zur Vorkriegszeit hat sich der Lastwagenbestand mit 9,24 Mill. (Ende 1952) fast verdoppelt (1941: 5,1 Mill.), so dass sich gegenwärtig infolge der Sättigung des Marktes die Nachfrage im wesentlichen nur auf den Ersatzbedarf beschränkt. Wie bei den Personenwagen hat auch bei den Lastwagen der Handel die Kosten des verschärften Wettbewerbs zu tragen. Die Flaute auf dem Markt der gebrauchten Personenwagen hat in den beiden letzten Monaten bedrohliche Ausmasse angenommen, die Preise sind zwischen 20 und 30 vH zurückgegangen. Die Händlerbestände waren Ende Mai um 13 vH höher als im Januar und 27 vH höher als im Mai 1952. Die Beschäftigungslage der Autoindustrie wird in den kommenden Monaten in einem gewissen Grade von der wiederholten Kürzung der Rüstungsaufträge für mittelschwere Panzerwagen und Militärlastwagen beeinflusst werden. Nach einer Schätzung des Detroit Board of Commerce werden bis zum kommenden Frühjahr ungefähr 15 000 Arbeiter infolge der Kürzung der Rüstungsaufträge frei, d.h. rd 2 vH der im Detroider Industriegebiet beschäftigten Arbeiter. Hinzu kommen die etwa 10 000 Arbeiter, die im Werk Willow Run beschäftigt waren, die jetzt infolge der Annullierung der Militärflugzeugaufträge arbeitslos werden. In Kreisen der Autoindustrie herrscht die Meinung, dass die Arbeiter ohne weiteres in der Erzeugung für Friedensbedarf Verwendung finden können.

(NZZ 26.7. 1953 Nr. 203)

Die Ausgaben amerikanischer Staatsbürger für Auslandsreisen, einschl. Schiffs- und Flugzeuggebühren, betrugen 1952 rd. 1 Mrd. \$. Rd. 332 000 Amerikaner besuchten die europäischen und mediterranen Staaten und verausgabten dabei 256 Mill. \$, damit erhöhten sich die Reiseausgaben in diesem Gebiet um ungefähr 30 vH. Am stärksten war mit 193 400 Personen der Zustrom nach Frankreich. Mit den von amerikanischen Besuchern verausgabten Dollardevisen im Betrag von 60 Mill. \$ konnte Frankreich rd. ein Drittel seines Handelsbilanzdefizits mit den USA decken. An 2. Stelle stand Grossbritannien mit einer Besucherzahl von 158 300 und einem Ausgabenaufwand von 41 Mill. \$. 144 800 Amerikaner besuchten Italien und verausgabten 50,5 Mill. \$. Die Schweiz wurde von 114 600 Amerikanern besucht, deren Ausgaben etwa 21,5 Mill. \$ betrugen. Die Reiseausgaben in Canada beliefen sich auf 268 Mill. und in Mexiko auf 180 Mill. \$. Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr betrugen in Zentralamerika und Westindien 78 Mill. \$. Der Rest verteilt sich auf Südamerika und andere Überseestaaten.

(NZZ 24.7. 1953 Nr.201)

noch: Die monetären Goldreserven betrugen 22 276 (-98) und der Zahlungsmittelumlauf 30 051 (-112) Mill. \$.

	26.7.	19.7.	12.7.
Industrieproduktionsindex	221,7	223,9	230,7
Geschäftstätigkeitsindex	-	230,4	232,3
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	96,8	96,2	94,6
Stahlproduktion (1000t)	2 183	2 169	2 132
Kohlenproduktion (1000t)	-	9 200	6 860
Eisenbahnwagenladungen	-	791 414	721 454
Autoproduktion	175 596	176 500	166 809
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	6,75	6,74	6,62

(NZZ 28.7.1953 Nr. 205)

Grossbritannien Die Terms of Trade (1952=100) erfuhren im Juni gegenüber Mai keine weitere Verschiebung, sie lagen mit 91 um 3 Punkte unter dem Stand vom letzten Dezember und um 9 Punkte unter dem Stand vom Juni 1952. Die Indexzahl für die Importe (1952=100) erreichte im Juni mit 87 den niedrigsten Stand im laufenden Jahr, nachdem sie im Mai 88 und Juni 1952 101 betragen hat. Während die durchschnittlichen Importpreise für Rohstoffe von Juni 1952 an um 20 vH gesunken sind, haben sich die entsprechende Preise für Lebensmittel (einschl. Getränke und Tabak) wegen der Regierungssammelkäufe nur um knapp 5 vH vermindert. Mit dem wachsenden Abbau der Sammelkäufe, der im nächsten Monat durch die Freigabe der Getreide- und Futtermittelimporte starke Fortschritte machen wird, dürfte dieser Zustand der mangelnden Flexibilität in den Importkosten bald überwunden werden. Im Juni sank die Indexzahl der Exportpreise (1952=100) zwar um einen Punkt auf 96, sie sank damit aber nur um 3 Punkte unter dem Dezemberstand und um 4 Punkte unter dem Stand von Juli 1952.

(E 25.7. 1953 Nr. 5735)

Neuseeland In dem am 30.6. endenden Finanzjahr belief sich der Überschuss der Zahlungsbilanz auf 34,7 Mill., während im vergangenen Jahr ein Defizit von 51,3 Mill.£ entstanden war.

(FT 23.7.1953 Nr. 20 013)

Frankreich Die Regierung hat beschlossen, den amtlichen Übernahmepreis für Weizen für das Erntejahr 1953/54 in gleicher Höhe wie im Vorjahr festzusetzen, also je 100 kg 3 445 ffrs zuzüglich 155 ffr Prämie, zusammen 3 600 ffrs. Gleichzeitig wurde beschlossen, die bisher von grösseren Gütern erhobene Sonderabgabe beizubehalten, deren Ertrag zur Deckung der beim Weizenexport entstehenden Verluste dient, die sich daraus ergeben, dass der französische Weizenpreis gegenwärtig um 700 bis 800 ffrs je kg über dem Weltmarktpreis liegt. Die Beibehaltung des Weizenpreises hat als erste Massnahme der neuen Regierung auf dem Gebiet der Preispolitik zu gelten. Weitere Massnahmen sind auf dem Gebiet der Einzelhandelspreise für gewisse wichtige Nahrungsmittel, wie Fleisch, Kartoffeln und Molkereierzeugnisse geplant. Infolge

noch:
Frank-
reich

der Lockerung der staatlichen Preisüberwachung haben die Handelsspannen für die genannten Nahrungsmittel erheblich zugenommen, so dass die Überwachung wieder verschärft werden soll. Gleichzeitig sollen verschiedene Massnahmen ergriffen werden, um die nötigen Vorbedingungen für das Aufkommen eines echten Wettbewerbs, namentlich für Industrieerzeugnisse, zu schaffen. In einem gewissen Widerspruch zu dieser Preispolitik steht die von der Regierung in Aussicht genommene staatliche Aktion zur Stützung der Weinpreise, die schon jetzt rückläufig sind und nach der neuen Ernte weiter zu sinken drohen. Vorerst sollen keine Gehalts- und Lohnerhöhungen für Staatsbeamte und Arbeiter der öffentlichen Betriebe bewilligt werden.

(NZZ 26.7. 1953 Nr. 203)

Die nunmehr vorliegenden Angaben über die Verteilung des Aussenhandels nach Währungszonen während des ersten Halbjahrs 1953 lassen erkennen, dass Frankreich seine Aussenhandelsposition gegenüber sämtlichen massgeblichen Währungsgebieten mit der einzigen Ausnahme der Sterlingländer ansehnlich zu verbessern vermochte.

	Mrd. ffrs			
	Einfuhr		Ausfuhr	
	1.Hj. 1953	1.Hj. 1952	1.Hj. 1953	1.Hj. 1952
Dollarländer	93,0	147,2	52,2	40,8
Sterlingländer	216,3	242,6	75,3	84,0
davon OEEC-Mitglieder	82,3	90,1	52,2	54,5
Andere OEEC-Länder	184,1	211,5	234,4	197,7
Sonstige Länder	80,9	104,7	86,7	84,9
Ausland insgesamt	574,4	706,0	448,6	407,4
Eigene Überseegebiete	193,7	187,4	270,3	318,3
Gesamthandel	768,1	893,4	718,9	725,7

(VF 24.7. 1953)

Nieder- Statt 94 vH wie 1952 und rd. 95 vH im 2. Halbjahr 1952 waren
lande im ersten Halbjahr 1953 nur 90 vH der Einfuhr durch die Ausfuhr gedeckt. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass, verglichen mit dem 2. Halbjahr 1952, die Einfuhr um 144 Mill. auf 4 234 (erstes Halbjahr 1952: 4 421) Mill. gestiegen, die Ausfuhr dagegen um 71 Mill. auf 3 822 (4 115) Mill. hfl gesunken ist. Den höchsten monatlichen Stand verzeichnete die Einfuhr im Juni, in dem sie um 73 Mill. auf 770 Mill. zugenommen hat, während die Ausfuhr um 49 Mill. auf 629 Mill. hfl gestiegen ist.

(NZZ 24.7. 1953 Nr. 201)

Öster- Nach vorläufigen Angaben ist der Handelsimport im Juni um 55
reich Mill. oder 4,8 vH auf 1 086 Mill. gesunken und der Export um 111 Mill. oder 10,8 vH auf 1 139 Mill. gestiegen, so dass ein Exportüberschuss von 53 Mill. S erzielt wurde. Das Passivum der Handelsbilanz betrug somit in der ersten Jahreshälfte 259 Mill. S. Im gleichen Zeitraum erreichten die ERP-Lieferungen nur noch 598 Mill. S.

(NZZ 27.7. 1953 Nr. 204)

Argen-
tinien

Ein neuer Gesetzentwurf, der vom Parlament bestimmt genehmigt wird, sieht Erleichterungen für ausländische Investitionen vor. In Zukunft dürfen 8 vH der Gewinne nach zweijähriger Anlage-dauer transferiert werden. Nach 10 Jahren darf das Kapital einschl. der Gewinne in Quoten von 10 bis 20 vH jährlich zurückgezogen werden. Diese Regelung soll nur für die Industrie gelten.

(St.25.7.1953 Nr.3933)

Weltwarenmärkte

Die günstige Entwicklung der nordamerikanischen Wirtschaft - deren Nachfrage die Preisentwicklung an den Weltwarenmärkten entscheidend bestimmt - lässt annehmen, dass sich die Wirtschaft der USA, insbesondere die Industrie, in den letzten Monaten zunehmend auf das Ende des Koreakrieges eingerichtet hat. Auch ist durch die langanhaltende Baissewelle an den Warenmärkten, die im März 1951 in Gang gekommen ist, ein Waffenstillstand in den letzten Monaten bereits weitgehend eskomptiert worden. Damit ist jedoch nicht gesagt, dass nun eine gewisse Erholung der Weltmarktpreise beginnen werde, obwohl eine solche - wenn auch zeitlich begrenzt - im Bereich des Möglichen liegt. Der Waffenstillstand könnte auch noch psychologische Baissereaktionen an einigen Märkten auslösen.

Die Entwicklung der Getreidepreise in Chicago vermittelte trotz den noch immer erheblichen Schwankungen den Eindruck, dass für die laufende Erntebewegung ein vorläufiges Tief erreicht worden ist. Diese Meinung gründet sich vornehmlich darauf, dass in der letzten Zeit grössere Käufe zur Bevorratung geschätzt wurden, und auf die Hoffnung, dass sich demnächst das Auslandsgeschäft wieder beleben werde. Die schwierige Lage in bezug auf Unterbringungsmöglichkeiten für die neue nordamerikanische Ernte wegen Überfüllung der Lagerhäuser dürfte sich über kurz oder lang entspannen.

Pflanzliche Öle hatten an den nordamerikanischen Märkten ziemlich stetige Tendenz. Sojabohnenöl war leicht erholt. - Der sehr feste Markt für Schweine und Schweinefleisch hat die Notierungen für Schmalz neue saisonale Höchststände erreichen lassen. Talg lag unverändert.

Kaffee hatte in New York im allgemeinen stetige bis feste Tendenz. Der überwiegend feste Markt erklärt sich immer noch aus der infolge der Frostschäden in Brasilien sehr gekräftigten statistischen Position, die noch durch Meldungen über neue Frostfälle in den brasilianischen Kaffeestaaten gestützt worden ist. - Die Bemühungen der britisch-westafrikanischen Kakao-Gesellschaften, unter Ausnutzung der derzeitigen Marktlage den Preis zu halten, sowie die stärkere Kauftätigkeit der nordamerikanischen Kakaoverarbeiter liess die Notierungen für Kakao in New York erneut steigen. Bahia-Kakao in verfügbarer Ware wurde mit 0,40 und Accra-Kakao mit 0,60 ct. je lb. höher bewertet. - Auch am Londoner Terminmarkt waren trotz kleinerer Umsätze erneut Gewinne zu verzeichnen. Obwohl über den Umfang der neuen westafrikanischen Kakaoernte ein klarer Überblick noch nicht vorliegt, hatte die Warenknappheit bei nahen Sichten einen festigenden Einfluss auf den Verschiffungsmarkt. Der

noch: Weltwarenmärkte

Der Weltzuckermarkt hatte infolge lebhaften Exportgeschäftes in Rohzucker eine stetige bis feste Tendenz.

Der Londoner Terminmarkt für Wolle wurde von dem festen Verlauf der Londoner Wollauktionsserie belebt, die für die meisten Sorten feste Preise brachte. - Der Baumwollmarkt in New York wurde von der Ungewissheit über den Umfang der bisherigen Ernte beherrscht, da in den Trockenheitsgebieten des westlichen Gürtels Regenfälle niedergegangen sind. Dies führte auf beiden Seiten des Marktes zur Zurückhaltung. Am Alexandriner Lokomarkt für Baumwolle hat sich das Interesse stärker auf Baumwolle neuer Ernte verlagert.

Die Kautschukpreise sind in New York um 0,40 ct und in London um etwa $\frac{1}{8}$ d je lb gestiegen. Der Umsatz an der Londoner Kautschukbörse war sehr gering.

Am argentinischen Häutemarkt hat sich das leicht verringerte Auslandsinteresse durch eine starke Nachfrage der einheimischen Gerbereien ausgeglichen.

Am New Yorker NE-Metallmarkt verzeichnete Kupfer eine leicht ausgeweitete Nachfrage. Der New Yorker Wellexportpreis für Kupfer stellte sich im Wochendurchschnitt auf 29,446 cts. je lb gegenüber 29,596 cts. in der Vorwoche. - Blei hatte in Anlehnung an London feste Tendenz. Bei Zinn ergab sich in London ein Verlust von durchschnittlich $3\frac{1}{2}$ £. Einen guten Markt hatte Blei mit einem Wochengewinn von $3\frac{1}{8}$ £. Zink zog dagegen bei im allgemeinen stetiger Tendenz an.

(DZ u. WZ 29.7.1953, Nr. 60)

DZ u WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT - Financial Times, NYT - New York Times, NZZ, Neue Zürcher Zeitung - St = Statist, VF = La Vie Française.